

*KATHRIN KEMP*  
Projekte



Foto: Rudolf Strobel

“SOLAROS”, Dai Fujikura, Neue Oper Wien

Ähnlich wie der Planet Solaris Fragen über Kopien und Originale aufwirft, spielt die Raumkonzeption mit Versatzstücken des Spielorts, der Säulenhalle im Semperdepot. Ein vergrößertes Säulenkapitell und eine zusätzliche Säule, die im Verlauf des Stücks zu Boden fällt, verweisen auf die, von Stanislaw Lem beschriebene, Gestalt des Ozeans, der Formen jener Objekte und Personen annimmt, die sich dem Planeten nähern. Raumgreifend angeordnete, geometrische Elemente stehen, durch ihre glatten und verspiegelten Oberflächen, in einem starken Kontrast zu ihrem umgebenden Raum. Sie bilden Reflexionsflächen für Licht und Videoprojektionen und erzeugen ein verzerrtes Abbild der Objekte und HerstellerInnen, die sie umgeben. Durch bewegliche

Elemente wandern Lichtreflexionen durch den Raum, verändern ihre Form und erinnern an Wasserspiegelungen.

Musikalische Leitung : Walter Kobéra  
Regie: Helen Malkowsky  
Bühnenbild : Kathrin Kemp  
Kostüm : Anna Sophie Lienbacher  
Video: Sophie Lux  
Premiere: 06. April 2021



Foto: Armin Bardel



Foto: Armin Bardel



Foto: Armin Bardel



Foto: Rudolf Strobel





Foto: Lidia Melnikova



Foto: Lidia Melnikova



Foto: Lidia Melnikova

Bühnenbild & Kostümbild "KABALE UND LIEBE" (2021), Friedrich Schiller, Stadttheater Bremerhaven

Regie: Thomas Oliver Niehaus

Musik: Studio Weimar

Premiere: 05.06.2021



Foto: Heiko Sandelmann



Foto: Lidia Melnikova



Foto: Lidia Melnikova



Foto: Astrid Knie



Foto: Astrid Knie



Foto: Astrid Knie

Bühnenbild "DER EINSAME WEG", Arthur Schnitzler,  
Theater in der Josefstadt, Wien

Regie: Mateja Koležnik  
Bühnenbild: Kathrin Kemp & Raimund Orfeo Voigt  
Kostüme: Alan Hranitelj  
Choreografie: Matija Ferlin  
Musik: Nikolaj Efendi  
Premiere: 15.11.2018

<https://www.youtube.com/watch?v=Dtmxz3Mtreo&frags=pl%2Cwn>





Set Design "KALË"

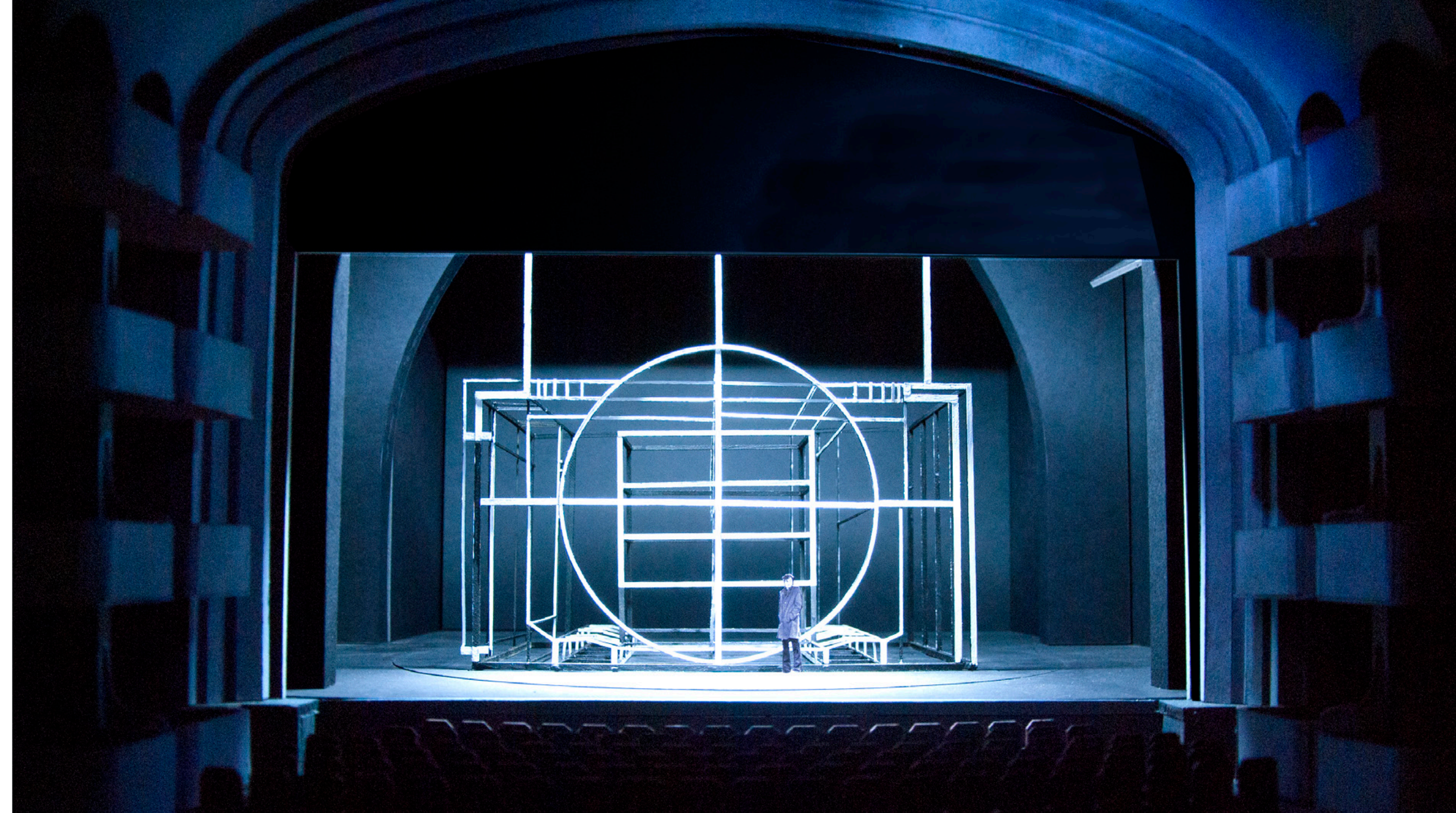
Fotos: Anna Breit  
Set Design: Kathrin Kemp

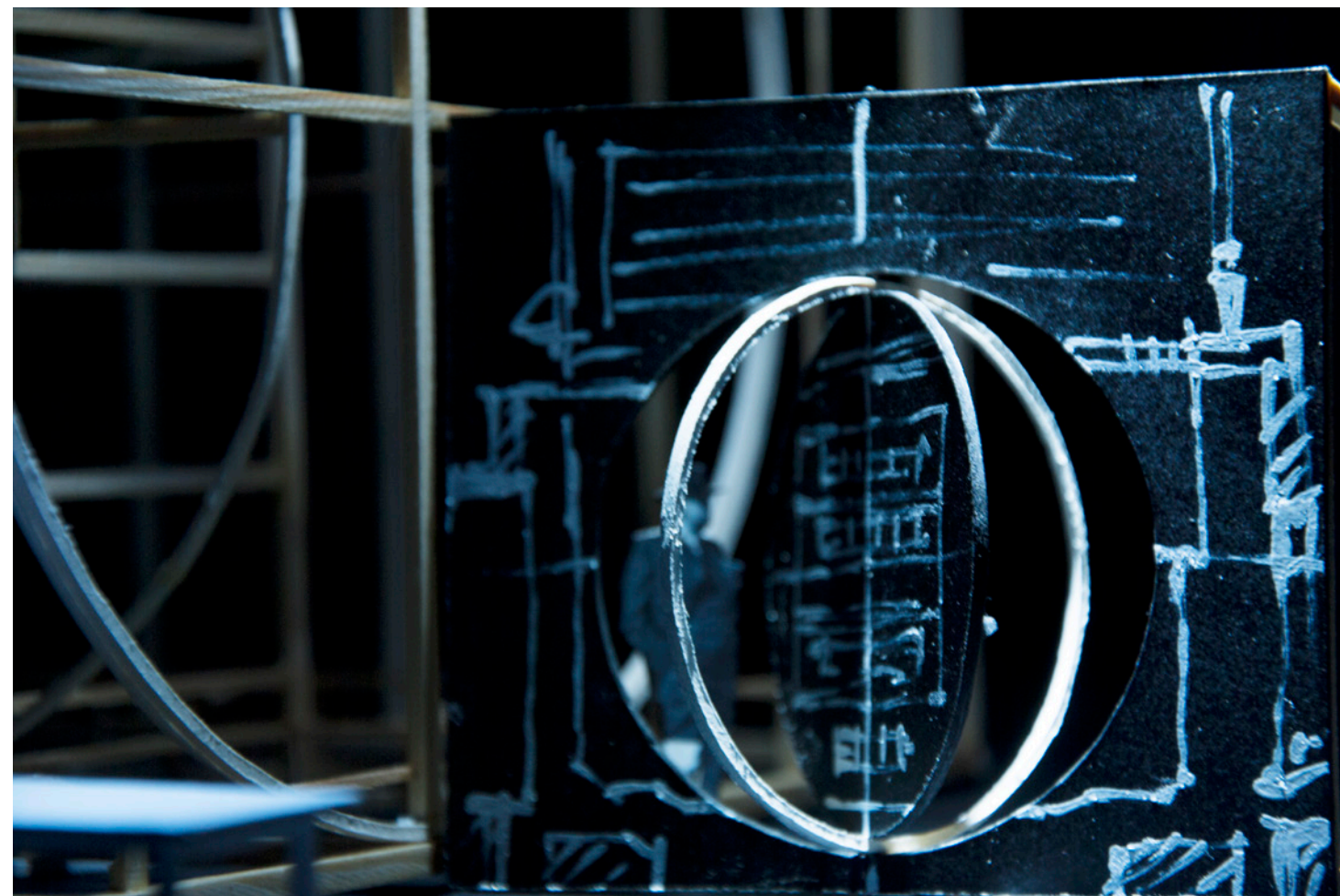




Auszug aus der DIPLOMARBEIT  
Bühnenbildkonzeption zu "DER PROZESS" von Franz Kafka

Die technische Grundrisszeichnung der Bühne des Deutschen Schauspielhaus Hamburg, bildet die Grundlage meiner künstlerischen Konzeption.  
Der Grundriss ist ein Regelwerk, das sich aus rechten Winkeln, Geraden und strenger Geometrie zusammensetzt. Es stellt die Basis und zugleich Einschränkung jeder Bühnenbildnerin und jedes Bühnenbildners dar und wird hier zum Sinnbild für den Prozess.  
Während das Grundrissbild sich zu Beginn des Stücks, als leuchtend klares Symbol dem Publikum präsentiert, wird es im späteren Verlauf zum undurchsichtigen, verworrenen Linensystem, das nur noch vorgeblich funktionierenden, klaren, Gesetzmäßigkeiten folgt.  
Es stellt sich die Frage, ob Josef K. in der Geschichte, Opfer eines bösen Traums geworden ist.  
Die Grundrisszeichnung steht in direktem Zusammenhang mit dem Theater, dem Ort an dem sich das Publikum befindet. Das Bild gibt Zuschauenden eine genaue Information, die ihnen gewöhnlich versagt bleibt. Im gleichen Moment verschwimmt es, wie im Traum, zur vollkommenen Illusion.  
Das Grundrissbild macht sich im Verlauf der Handlung allgegenwärtig und kommt in mehrfach übersetzter Form, direkt und indirekt vor. Theatertechnik wird illusionistisch eingesetzt und ästhetisiert.

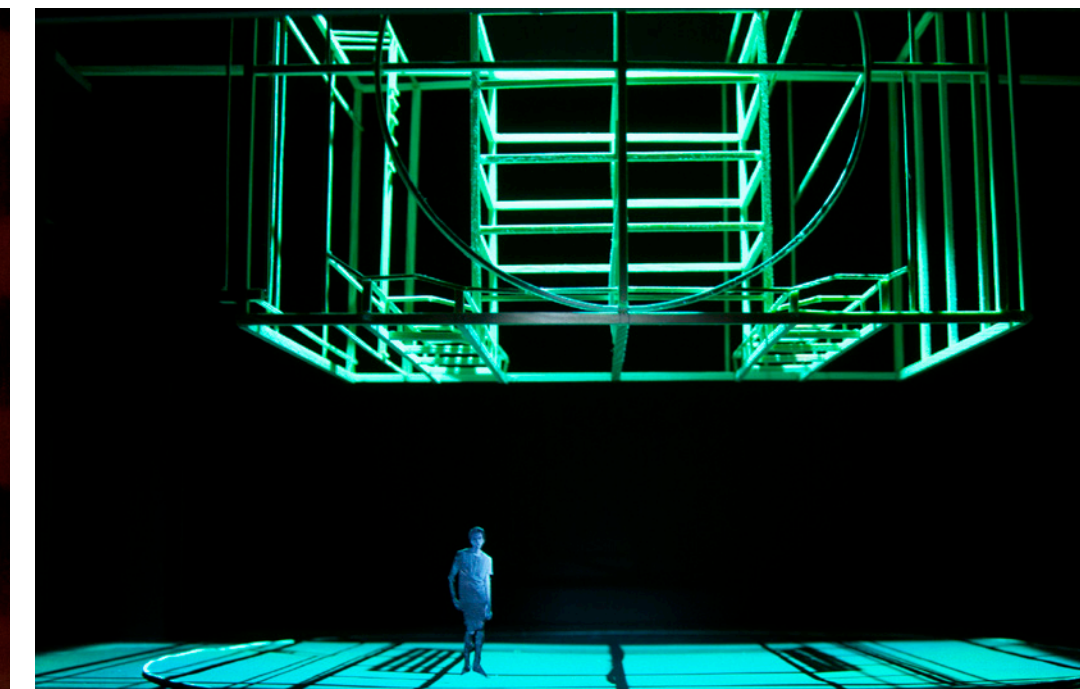
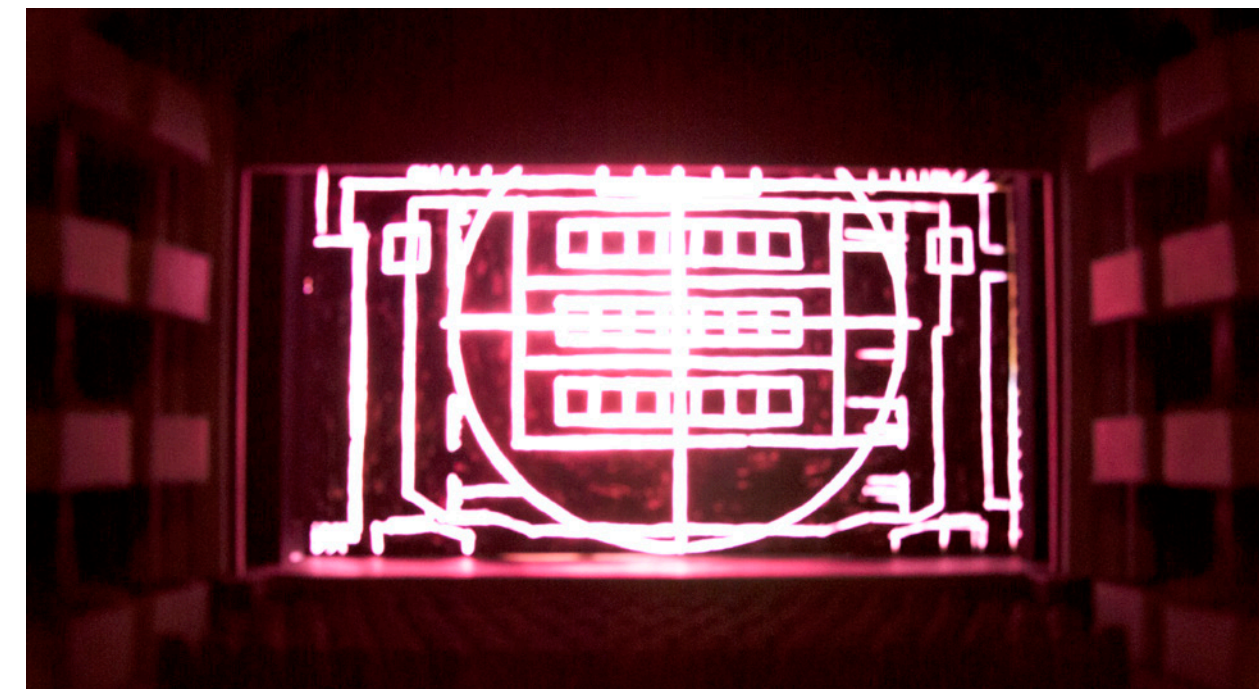


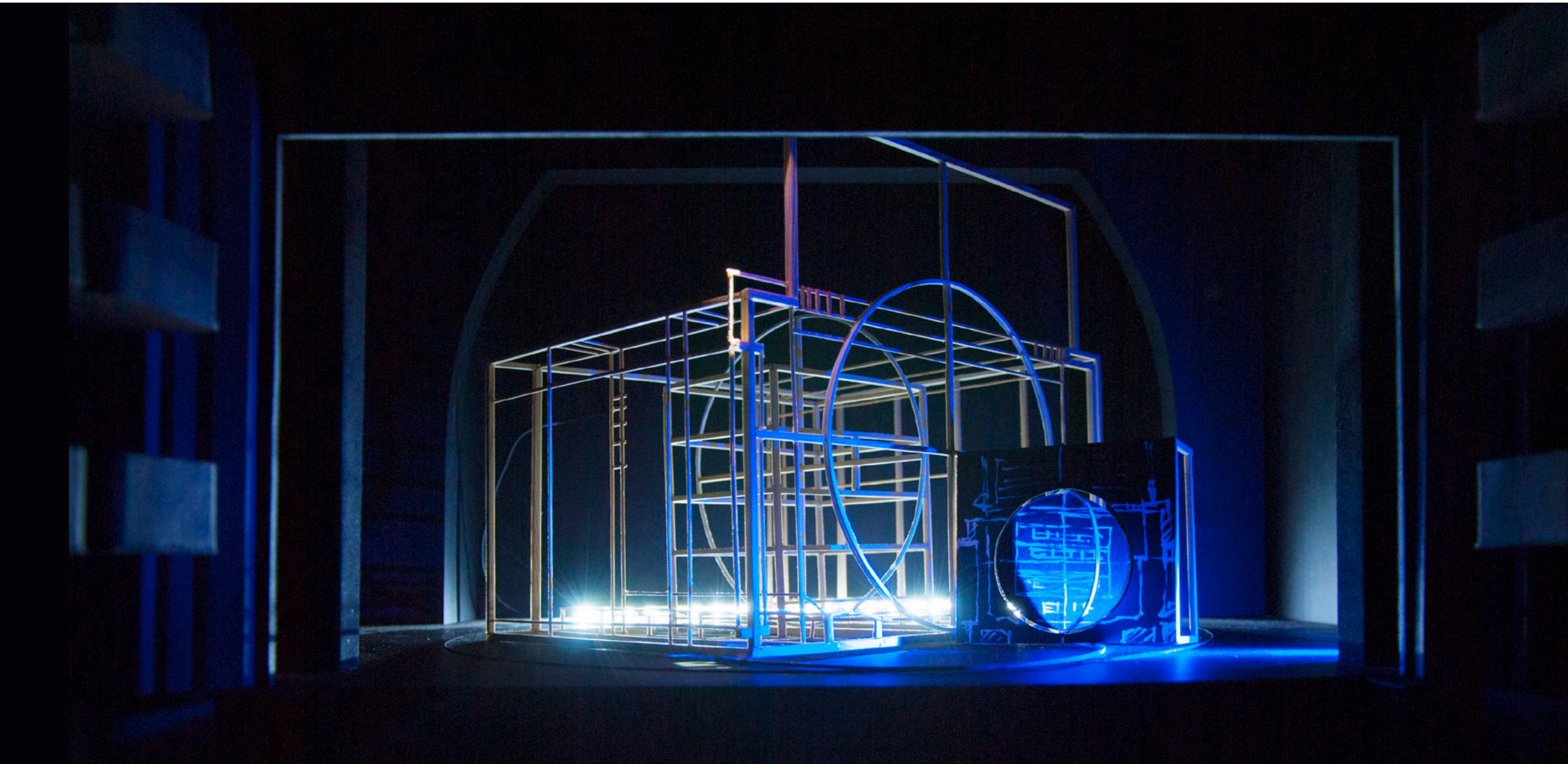


Die Qualität einer Handzeichnung besteht für mich unter anderem darin, dass präzise gesetzte Linien zugleich verschwommen, unscharf oder diffus erscheinen können. Diese Ästhetik spielt in meinem Entwurf eine eben so große Rolle, wie die Verselbständigung der Linie im Raum.

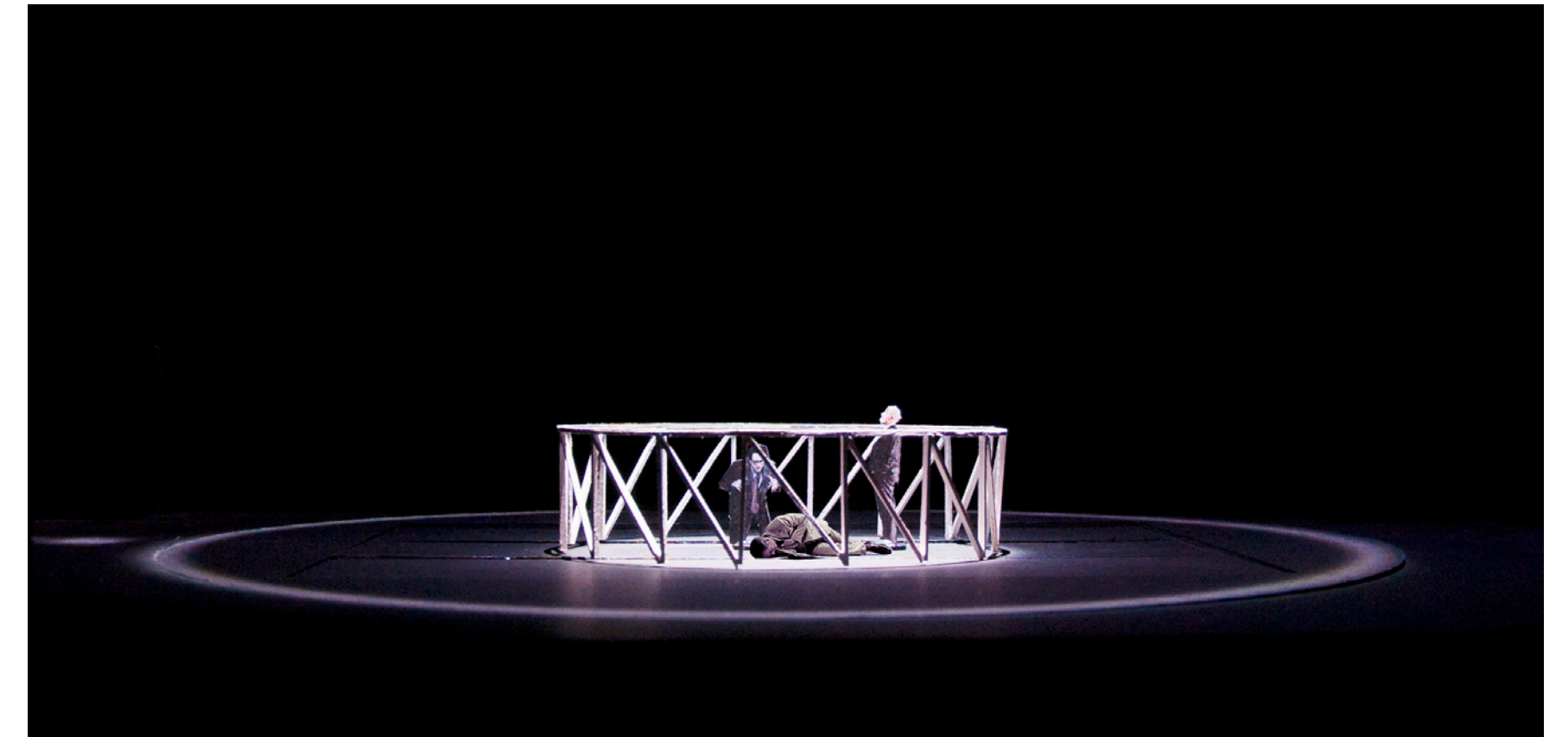
Dem System der Leichtigkeit und Spontanität eines Strichs entwächst beispielsweise ein Architekturkonstrukt, das aus seinem Band mit der Linie niemals ausbricht.

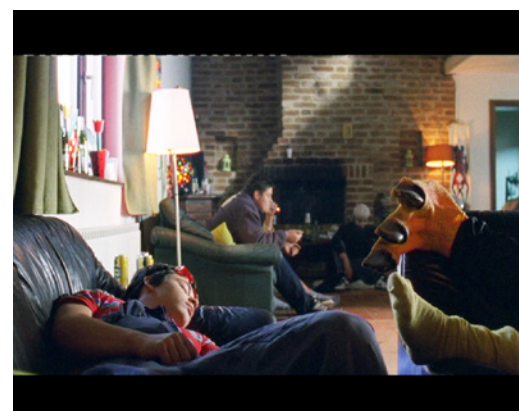
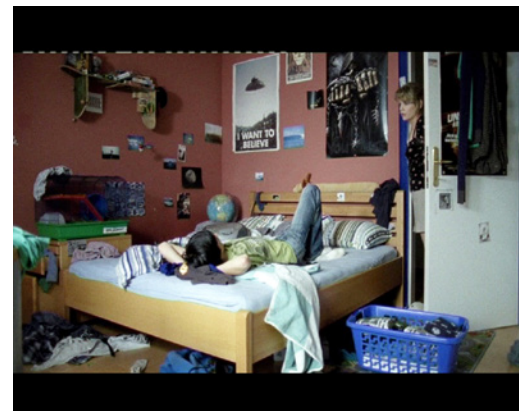
Viele weitere, kleinere Bühnenbildelemente stehen im Zusammenhang mit dem System einer Zeichnung. Fein konstruierte, verstreute Objekte werden zu räumlichen Linien im Raum und sind zugleich Verbindungsglieder zum Ort des Geschehens – dem Theater.





So wie jede Figur in direkter oder indirekter Verbindung mit dem Gericht steht, ergibt sich auch im Wirrwarr der beschriebenen Architektur, immer ein Zusammenhang mit dem Gericht.





Szenenbild für den Kurzfilm "ERDBEERLAND" (2012)

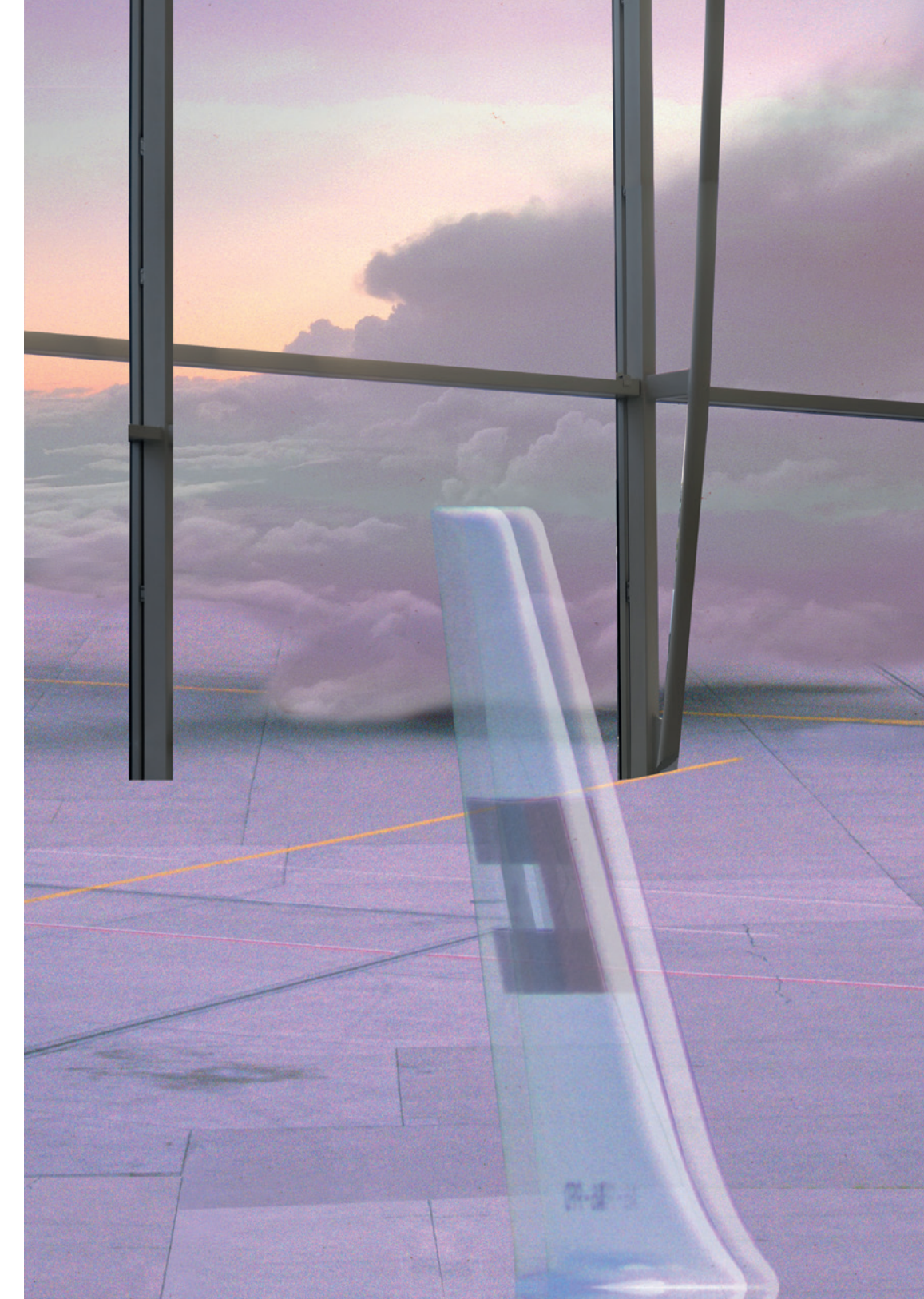
Regie: Florian Pochlatko  
Premiere: 28.10.2012 Metrokino im Zuge der Viennale  
Österreichischer Filmpreis in der Kategorie "Bester Kurzfilm" 2014

<https://vimeo.com/106481353>



“DEMUT VOR DEINEN TATEN BABY” Laura Naumann  
Ateliertheater, Wien

Regie: Florian Thiel  
Dramaturgie: Julia Rehberger  
Bühnenbild: Kathrin Kemp  
Premiere: 31.01.2017

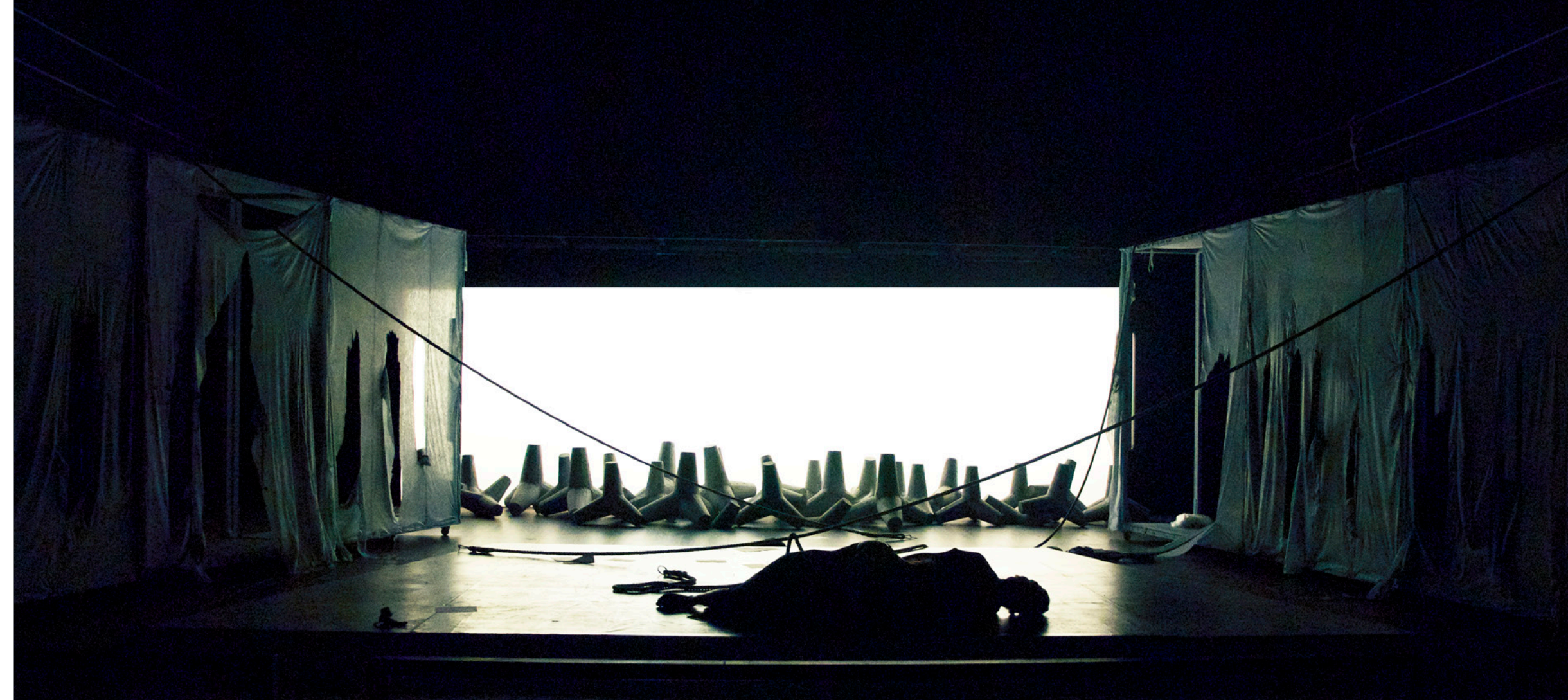
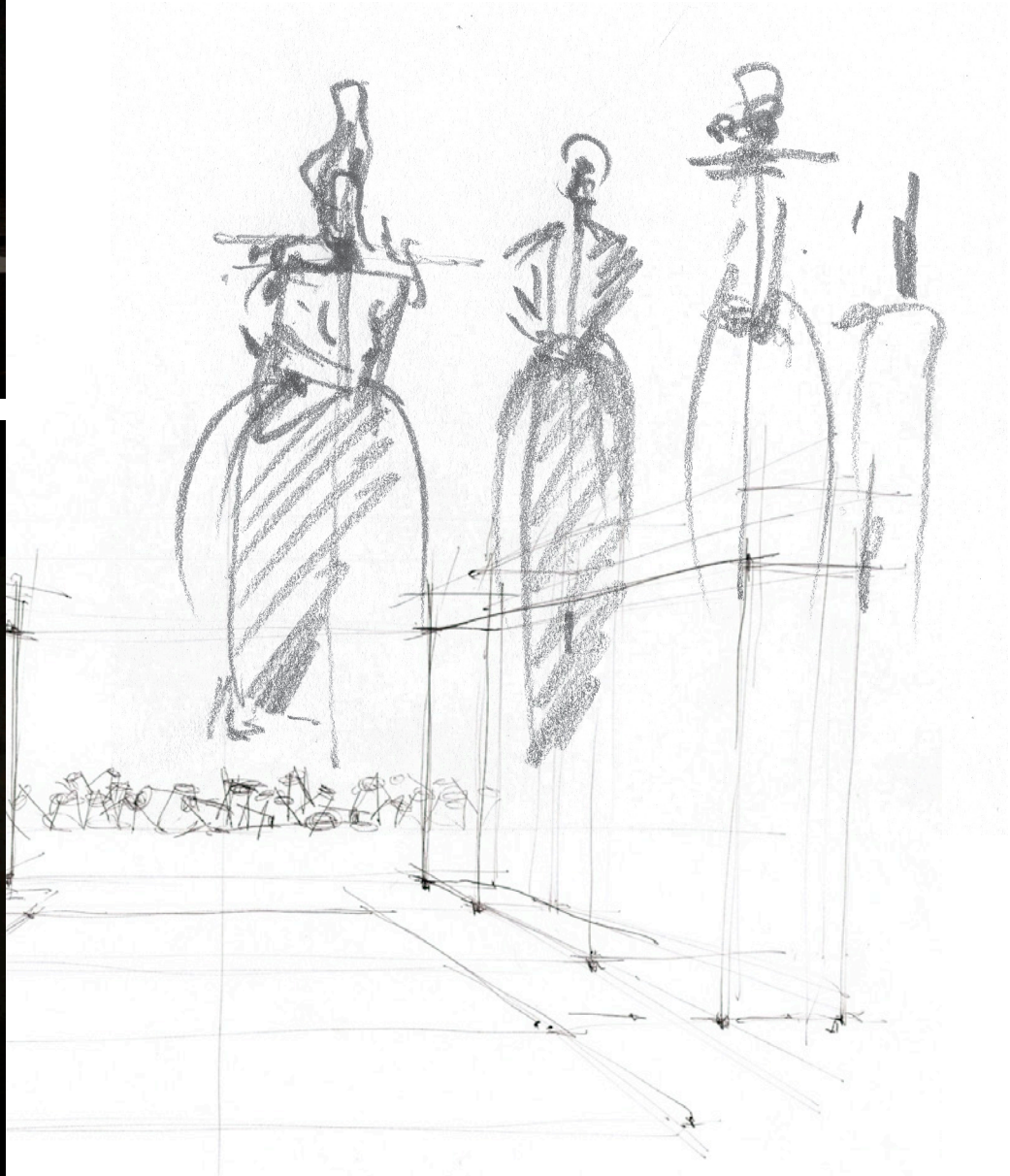




"PLAY" Fotoserie

Gertrude Stein  
*Play*

Play, play every day, play and play and play away,  
and then play the play you played to-day, the play  
you play every day, play it and play it. Play it and re-  
member it and ask to play it. Play it, and play it and  
play away. Certainly every one wants you to play,  
every one wants you to play away, to play every day,  
to play and play, to play the play you play every day,  
to play and remember it and ask to play it and play it  
and to play away and to play every day and to-day  
and all day. That's the way to play, to play every day  
and all day, to play away, to play and play and play,  
to play and to remember what you play and to play it  
the next day and to ask to play it another day and to  
play it and to play it every day, to play it to-day, to  
play it all day.  
This is the way to play, every one wants them to play  
all day, to play away, to play to-day, to play all day,  
to play every day, always to play. Every one is very  
glad to have them play, to have them play all day, to  
have them play every day, to have them play and play  
and play.  
Every one is certain that some of them are playing,  
playing and playing every day and all day  
and to-day. Every one is certain that some of them  
are playing and remembering and playing again again  
what they were playing. Some of them are certainly  
playing, playing, playing. Every one is wanting some  
of them to be playing and playing and playing, to be  
playing to-day, to be playing all day, to be playing  
every day, to be playing away.



"DIDO AND AENEAS", Henry Purcell

Neue Studio Bühne Wien  
Ein Kooperationsprojekt der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
- Institut für Gesang und Musiktheater und der Universität für angewandte  
Kunst Wien

Musikalische Leitung : Guillaume Fauchère  
Regie: Béatrice Lachaussée  
Bühnenbild : Kathrin Kemp, Simon Sramek, Dominique Wiesbauer  
Kostüm : Camilla Hägebarth, Anett Jäger  
Premiere: 24. April 2012